

„Wir gehen neue Wege ...“
Medizinische Rehabilitation
abhängigkeitskranker
Menschen
Kurzkonzept



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Wir über uns

Das LWL-Rehabilitationszentrum Marsberg liegt am Rande des Geländes der LWL-Klinik Marsberg. Die 30 Behandlungsplätze sind als Ein- und Zweibettzimmer mit Nasszellen und Kühlschränken auf drei Etagen verteilt, auf jeder Ebene gibt es einen Tagesraum mit Fernseher und PC, eine Küche sowie einen Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschine und Trockner. Für das ganze Haus gibt es einen Speiseraum, Gruppenräume und Freizeiträume. Der großzügige Garten ist über die Terrasse zugänglich.

Wir stellen eine eigenständige, vom übrigen Krankenhaus getrennte Behandlungseinheit dar. Dabei können wir durch die Einbettung in das Gesamtkonzept des Suchtbereiches der LWL-Klinik Marsberg von der spezifischen Fachkompetenz sowie den diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten einer großen psychiatrischen Klinik profitieren. Umgeben von einem Parkgelände befindet sich unser Haus in unmittelbarer Nähe des Marsberger Stadtzentrums.



Wir machen etwas Neues: Suchtstoffübergreifende Behandlung

In Deutschland wird die Entwöhnungsbehandlung abhängigkeitskranker Menschen traditionell nach Suchtstoffen getrennt durchgeführt. Nach aktuellen Erkenntnissen der Suchtforschung sind die psychophysiologischen und lerntheoretischen Ursachen für unterschiedliche Suchterkrankungen allerdings ähnlich; zudem gelten die Prinzipien der Behandlung, insbesondere die der Verhaltenstherapie, suchtstoffübergreifend. Dies, der zunehmende Mischkonsum bei Suchtpatienten (Konsum unterschiedlicher Suchtstoffe im Wechsel oder gleichzeitig) und nicht zuletzt gute Erfahrungen in den Niederlanden haben uns dazu veranlasst, im Jahr 2006 eine suchtstoffübergreifende Behandlung einzuführen; d.h., alkohol-, medikamenten- und drogenabhängige Patienten werden bei uns seither integriert behandelt. Dieser Ansatz betont die Gemeinsamkeit der zugrundeliegenden Verhaltensweisen, Kognitionen und begleitenden Emotionen der Patienten. Gleichzeitig berücksichtigen wir Unterschiede zwischen den Konsumentengruppen durch entsprechende Gruppenangebote (z.B. substanzspezifische Psychoedukation).

In Absprache mit der Westfälischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (WAG) führten wir den neuen Behandlungsansatz zunächst im Rahmen eines Modellprojekts durch, dessen Erfolg in einer kontrollierten Evaluationsstudie wissenschaftlich untersucht wurde. Dies erfolgte durch Herrn Prof. Dr. Norbert Scherbaum von der Universität Duisburg-Essen: Die suchtstoffübergreifende Behandlung in Marsberg wurde mit einer herkömmlichen, nach Suchtstoffen getrennten Behandlung in einer vergleichbaren Einrichtung verglichen. Es wurde eine Gesamtstichprobe von mehr als 300 Patienten untersucht. Hauptzielparameter war die Wirksamkeit der Behandlung, definiert als Prozentsatz der Patienten mit regulärem Ende der Rehabilitationsbehandlung. Sekundäre Zielparameter waren u.a. die Vermittlung in eine Anschlussbehandlung sowie die Patientenzufriedenheit.

Im Hinblick auf die Wirksamkeit der Behandlung ergab sich kein signifikanter Unterschied zwischen den Behandlungssettings, sowohl bei Alkoholabhängigen als auch bei Drogenabhängigen. Auch hinsichtlich der Vermittlung in eine Anschlussbehandlung fanden sich keine signifikanten Unterschiede. Allerdings gaben Patienten in suchtstoffübergreifender Rehabilitation im Vergleich eine signifikant höhere Zufriedenheit mit der Behandlung an.

Die nach Suchtmitteln getrennte Behandlung basiert u.a. auf der Annahme, dass wegen der Unterschiede verschiedener Störungsgruppen nach Alter, sozialer Situation und begleitenden psychischen Störungen gemischte Patientengruppen zu heterogen und damit kontratherapeutisch sind; diese Annahme konnte hier nicht bestätigt werden. Vielmehr erscheint die suchtstoffübergreifende Behandlung als eine sinnvolle, erfolgreiche und von den Patienten positiv beurteilte Alternative zum herkömmlichen Behandlungssetting. Aufgrund unserer guten Erfahrungen und der Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation des Modellprojekts führen wir die suchtstoffübergreifende Behandlung inzwischen in Absprache mit der WAG als Regelbehandlung durch.

Aufnahmevoraussetzungen

- Freiwilligkeit des Rehabilitanden
- Kostenzusage des Leistungsträgers (z.B. Deutsche Rentenversicherung, Krankenkasse)
- Abgeschlossene Entgiftungsbehandlung

Wir bieten auch die Möglichkeit einer „warmen“ Entgiftung in den Drogenentgiftungsstationen „Horizont“ oder „Kompass“ (Telefon 02992 601 1445) sowie einer qualifizierten Entgiftung von Alkohol und/oder Medikamenten auf unserer allgemeinen Entgiftungsstation (Telefon 02992 601 1556), so dass eine nahtlose Aufnahme in den Entwöhnungsbereich möglich wird.

Indikationen

Wir behandeln Menschen mit einer substanzgebundenen Abhängigkeit,

- die über 18 Jahre alt sind
- die keine akute Psychose und keine schwere hirnorganische Beeinträchtigung haben
- bei denen keine akute Suizidalität besteht
- im Einzelfall substituierte Patienten mit Abstinenzziel.
- auch Patienten mit der Komorbidität Sucht und Psychose (nach Vorstellungsgespräch).

Eine Paartherapie sowie eine Behandlung gemäß §35/36 BtMG sind möglich.

Behandlungsziele

Wesentliches Therapieziel ist die Wiederherstellung und Erhaltung der Erwerbsfähigkeit aufgrund der Wiederherstellung der körperlichen, geistigen und psychischen Leistungsfähigkeit und Gesundheit durch ein suchtmittelfreies Leben.

Weitere Behandlungsziele sind:

- die Vermittlung eines geeigneten Krankheitsmodells
- Reduzierung des Suchtverhaltens durch veränderten Umgang mit Verlangen und Risikosituationen sowie durch das Erlernen angemessener Strategien zur Bewältigung allgemeiner Lebensprobleme
- Erreichen einer langfristigen Abstinenz in Zufriedenheit
- berufliche und soziale Wiedereingliederung sowie Teilhabe (ICF-basiert).

Dem Selbstmanagement-Ansatz folgend sehen wir die Förderung der Selbstregulation und Autonomie als übergeordnetes Behandlungsziel. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist für einen nachhaltigen Erfolg der Rehabilitation unerlässlich.

Die Ziele werden immer gemeinsam mit den Rehabilitanden erarbeitet, dabei ist uns eine positive therapeutische Beziehungsgestaltung sehr wichtig.

Behandlungsverlauf

Behandlungszeiten

Zwischen 8 Wochen und mehreren Monaten

Behandlungsphasen

Die Behandlung gliedert sich in drei Phasen:

- Eingewöhnungsphase mit den Schwerpunkten Diagnostik und Beziehungsaufbau
- Veränderungsphase mit dem Schwerpunkt Auseinandersetzung mit der Suchterkrankung und deren Folgen in allen Bereichen
- Stabilisierungsphase mit dem Schwerpunkt Ablösung und Außenorientierung



Therapeutisches Verständnis

Wir verstehen den Einsatz von Suchtmitteln als Versuch des Einzelnen, Probleme zu lösen. Dieser Versuch endet jedoch in einem neuen Problem: der Suchtkrankheit, ohne dass die tatsächlichen Schwierigkeiten verändert werden können.

Die Grundlage unserer Behandlung ist ein biopsychosoziales Störungsmodell von Sucht, die Interventionsmethoden sind entsprechend breit gefächert. Ein Schwerpunkt liegt auf verhaltenstherapeutischen Methoden mit Ergänzungen aus systemischen, humanistischen und psychoanalytischen Ansätzen.

Wir verstehen Suchtkrankheit als chronische Erkrankung, die auch das Risiko eines Rückfalles birgt. Ein Rückfall während der Behandlung hat nicht automatisch eine disziplinarische Entlassung zur Folge. Die Möglichkeit einer Aufarbeitung des Rückfallgeschehens besteht, wenn der Rehabilitand die Verantwortung übernimmt und motiviert ist, die Behandlung auch unter gewissen Auflagen fortzusetzen. Die Entscheidung wird im Einzelfall durch das Team getroffen.



Therapieelemente

- Eingangsdiagnostik erfolgt mit Erhebung der Vorgeschichte in medizinischer, psychischer und sozialer Hinsicht.
- Gruppenpsychotherapie in einer festen Bezugsgruppe (3 x wöchentlich je 90 Minuten) ist die Basis zur Aufarbeitung der Sucht- und Lebensgeschichte des Einzelnen und bietet ein Lernfeld für neues Verhalten.
- Einzeltherapie (anfangs 1 x wöchentlich und später nach Bedarf) bietet einen geschützten Rahmen für Beziehungsaufbau und Bearbeitung sehr belastender Lebenssituationen (z.B. Traumatisierungen).
- Indikationsgruppen (z.B. Raucherentwöhnung, substanzspezifische Information, Frauengruppe, Depression und Angst) bieten weitere Möglichkeiten einer individuellen Therapieplanung und -gestaltung.
- Ergotherapie mit dem Schwerpunkt Arbeitstherapie in Arbeitsgruppen innerhalb der Klinik (AT Holz, AT Metall, Garten, Polsterei usw.) und z.T. außerhalb in Betriebspraktika hat die Ziele, die Handlungsfähigkeit im Alltag, die gesellschaftliche Teilhabe und die Erwerbsfähigkeit wiederherzustellen.
- Angehörigenarbeit über Familien- oder Paargespräche und Seminare, auch mit anderen Bezugspersonen, ist ein wesentlicher Baustein, da Suchtkrankheit das gesamte familiäre und soziale Umfeld betrifft und beeinflusst.
- Bewegungs- und Sporttherapie (4 x wöchentlich, davon 1 x Schwimmen) sowie tägliches Walken/Joggen sollen ebenso wie Entspannungstechniken (2 x pro Woche) und tägliche physikalische Anwendungen eine Verbesserung der Körperwahrnehmung und eine Steigerung der körperlichen Belastbarkeit erreichen, neben einer Erhöhung des Selbstwertgefühls und gelebter Freude an Bewegung in einer Gruppe.
- Freizeitaktivitäten wie Radtouren, Wandern, Saunabesuche, Badminton, Volleyball, Minigolf, Billard, Backen und Kochen, Kinobesuche und Ausflüge finden z.T. unter Anleitung, z.T. in Eigenorganisation statt.
- Belastungserprobungen ins häusliche Milieu sind nach 8 Wochen möglich. Der Rehabilitand kann die erworbenen Einstellungs- und Verhaltensänderungen in seiner gewohnten Umgebung ausprobieren. Kontaktaufnahmen zu Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen und zu Behörden gehören unbedingt dazu.
- Es gibt gestufte Ausgangsregelungen. Wir legen besonderen Wert auf die Eigenverantwortung des Rehabilitanden.

Das therapeutische Team

besteht aus:

- Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Suchtmedizin
- Psychologische Psychotherapeutin
- Sozialarbeiter/innen mit VDR-anerkannter Suchttherapiezusatzausbildung
- Stationsarzt
- Suchtfachpflegekraft
- Sportherapeut/innen
- Ergotherapeut/innen
- Physiotherapeut/innen

Information und Anmeldung

Die Mitarbeiter/innen des therapeutischen Teams sind gern bereit, Ihnen unsere Rehabilitationseinrichtung zu zeigen und Sie im Gespräch über das Behandlungsangebot vorab zu informieren.

Sie erreichen uns

montags bis freitags zwischen 8.00 und 17.00 Uhr.

Telefon 0 29 92 601 15 25

Telefax 0 29 92 601 17 14

E-Mail reha-marsberg@wkp-lwl.org

Sabine Jakubowski

Suchtfachpflegekraft

Telefon 0 29 92 601 15 25

Telefax 0 29 92 601 17 14

E-Mail sabine.jakubowski@wkp-lwl.org

Margrit Heß

Psychologische Psychotherapeutin

Telefon 0 29 92 601 12 32

Dr. med. Thomas Meyer

Oberarzt

Telefon 0 29 92 601 15 26

Das therapeutische Team



Weiterführende Hilfen

Die Vorbereitung nachstationärer Hilfen (Adaption, ambulante Rehabilitation, Nachsorge, betreutes Wohnen, Bewährungshilfe und Selbsthilfegruppen) findet während der Therapie statt, eine enge Kooperation mit den weiterführenden Stellen ist Teil der Behandlung. Die berufliche Reintegration soll in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden (Reha-Fachberater und Arbeitsamt) vorbereitet werden.

Weitere Behandlungsangebote

Weitere Behandlungsangebote der LWL-Kliniken Marsberg

- Qualifizierte Entgiftung von Alkohol und Medikamenten auf der Station 06/6
Telefon 0 29 92 601 15 56
- Qualifizierte Drogenentgiftung auf den Stationen Horizont (06/8) und Kompass (06/7)
Telefon 0 29 92 601 14 45
- Ambulante und stationäre Suchtbehandlung von Minderjährigen (LWL-Klinik Marsberg - Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik)
Telefon 0 29 92 601 31 66

Wochenplan

Exemplarischer Wochenplan Gruppe I

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Wochenende
7.00-7.45	Wassertreten/ Walken	Wassertreten/ Walken	Wassertreten/ Walken	Wassertreten/ Walken	Wassertreten/ Walken	
7.45-8.15	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstücksbuffet
8.30-11.30	Ergotherapie	Ergotherapie	Ergotherapie	Ergotherapie	Ergotherapie	Stationsreinigung am Samstag, Bewegungstherapie (freiwillig)
11.45-12.15	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
12.30-13.30	Männer/ Frauengruppe	Indikative Gruppe I	Indikative Gruppe II	Organisations- gruppe	Entspannungs- training	
13.30-15.00	Substanz- spezifische Suchtinformation/ Psychoedukation	Gruppe	Visite	Gruppe	Bewegungs- therapie	Einzelgespräche Angehörigen- gespräche
15.30-17.00	Bewegungs- therapie	Schwimmen	Gruppe	Bewegungs- therapie	Freizeit	geplante Freizeit Besuchszeit
17.00-18.00	Freizeit	Freizeit	Freizeit	Freizeit	Freizeit	
18.00-18.30	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen
19.00-21.30	Freizeit	Sport (freiwillig)	Freizeit	Freizeit	Freizeit	Freizeit



Stark für die seelische Gesundheit

Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen ist der gemeinnützige Gesundheitsdienstleister des LWL, des Kommunalverbandes der 18 Kreise und 9 kreisfreien Städte in Westfalen-Lippe. Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen leistet einen entscheidenden Beitrag zur seelischen Gesundheit der Menschen in Westfalen-Lippe.

■ **über 100 Einrichtungen im Verbund:**

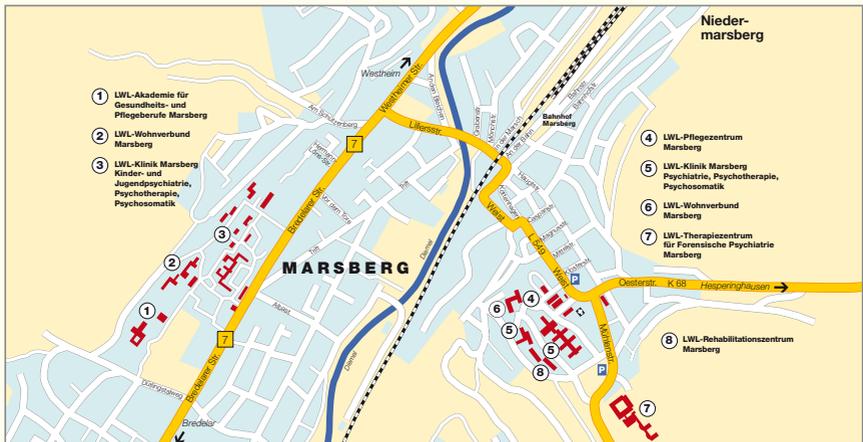
Krankenhäuser, Tageskliniken
und Institutsambulanzen,
Rehabilitationseinrichtungen, Wohnverbände
und Pflegezentren,
Akademien für Gesundheitsberufe,
Institute für Forschung und Lehre

■ **ca. 9.250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
aus allen Berufen des Gesundheitswesens

■ **ca. 180.000 behandelte und betreute
Menschen** im Jahr

Wir arbeiten für Sie in den Kreisen Borken, Coesfeld, Gütersloh, Höxter, Lippe, Paderborn, Recklinghausen, Soest, Steinfurt, Unna, dem Hochsauerlandkreis und dem Märkischen Kreis sowie in den kreisfreien Städten Bochum, Dortmund, Hamm, Herne und Münster.

Der Weg zu uns



Mit dem PKW: Über die BAB A 44 Kassel-Dortmund, Ausfahrt Marsberg, Richtung Marsberg (über Westheim), Bundesstraße 7, Ortseinfahrt Marsberg, nach 200 m links (Ampel), hinter Bahnübergang rechts, nach ca. 800 m befindet sich rechts die Klinik.

Mit der Bahn: Linie Hagen-Meschede-Marsberg-Warburg-Kassel, Bahnstation Marsberg (Zug hält zu jeder vollen Stunde)

LWL-Rehabilitationszentrum Marsberg

Weist 45 | 34431 Marsberg

Telefon 02992 601 15 25

Telefax 02992 601 17 14

E-Mail reha-marsberg@wkp-lwl.de

www.lwl-rehabilitation-marsberg.de